

Verleihung der Ehrenplakette der Stadt Lüdenscheid an Herrn Peter-Wilhelm Uhlmann

Dankesworte des Geehrten

Sehr geehrter Herr Stellvertretender Landrat,
Herr Bürgermeister,
liebe Ehemaligen,
sehr verehrte Damen und Herren von Rat und Verwaltung der Stadt Lüdenscheid,
liebe Weggefährten

Das ist der Rahmen, den ich mir vorgestellt habe, nachdem ich gehört habe welches schöne „Dankeschön“ meine Heimatstadt für mich übrig hat. Meine Weggefährten in 37 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit, der Bürgermeister wusste ja fast schon mehr als ich. Ich will es noch ein bisschen vervollständigen.

Ich bin in dieser Stadt zweimal geboren worden. Zunächst 1939 im städtischen Krankenhaus und dann 1986 nach 19 Tagen Koma in Hellersen. Geburtsmäßig habe ich also beide Krankenhäuser „abgecheckt“. Groß geworden in einem Elternhaus in dem es nur um Chorgesang ging. Was macht man da als Kind? Entweder man dreht den Hintern rum und sagt, das war's, oder man zieht mit und ich hab die zweite Variante gewählt. Ich habe also erlebt, wie Konzerte waren in der „Erholung“, in der „Concordia“, bei „Streppel“, in der „Hohen Steinert“ und vor allen Dingen in der „Schützenhalle“.

Welcher Name tauchte da immer wieder auf? Sie haben es erwähnt, Erich Schumacher. Er wurde zu meinem großen Vorbild. Ich kann mich entsinnen, Altstadtkneipe „Fideler Sänger“, „Schlicker Herold“ war der Stellvertreter von Erich Schumacher, hatte runden Geburtstag. Der Stadtverband Lüdenscheider Gesangvereine auf dem großen Vorplatz - es wurde gesungen. 1956, mein erstes Sängerbundesfest in Stuttgart. Der ganze Bahnhofsvorplatz an der KAE voll von Sängern des Stadtverbandes Lüdenscheider Gesangvereine, zwei Sonderzüge fuhren nach Altena, rein in die Bundesbahn, ab nach Stuttgart. Nordkurve, Sänger aus ganz Deutschland, das Spielfeld voll Fahnen der Vereine und Papa Heuss hatte vorher noch einen kleinen Unfall und kam dann und sagte mit seiner Stimme: „Ja meine lieben Sangeschwestern und Sangesbrüder ich begrüße euch in Stuttgart.“ Das sind ja Ereignisse, die man einfach nicht vergisst; und irgendwann kommt dann auf einen zu, dass man etwas machen soll. Meine ersten Eindrücke von einer Gemeinschaft kamen dann bei „Sangeslust“. Ich war ja bestimmt 20 Jahre von den anderen Sängern weg, altersmäßig, hatte dann das Glück, dass mit Jochen Schürmann, Martin Hunecke und Werner Heinrich Schönherr etwa gleichaltrige da rein kamen und ich habe das erste Mal gemerkt, was eine Gemeinschaft ist. Sie sind bis heute meine Wegbegleiter.

Mein erstes Ehrenamt hat Horst Strieder mit verbrochen, er sang bei „Niededacht“ Brügge. Unsere Kinder kamen in den Brügger Kinderchor und, gut erzogen wie ich war, ging ich natürlich zur Jahreshauptversammlung, war das einzige Elternteil was da war - platsch war ich Kassierer. Damit fing es an. Die Brügger wollten nicht nach

Lüdenscheid, war ja auch verständlich, sie waren aus dem Männergesangverein „Niegedacht“ entstanden.

Professor Günter Spieß hatte die Idee, in Lüdenscheid einen Kinderchor zu gründen und wir haben es im alten Gasthaus Preetz dann am 5. Mai umgesetzt. Das war ein Glücksfall. Alle Vorstandsmitglieder, alle Wegbegleiter bis heute, haben mir immer wieder Mut gemacht, die Ämter anzunehmen und mit Freude auszufüllen, die ich bis heute bekleide. Bei der Jugend, nie Theater, bei den Erwachsenen schon mal, aber sie sind ja alle erwachsen. Ein großer Glücksfall war natürlich meine Familie, die mitzog, ein bisschen geschubst, aber viel auch selbstständig.

Ein großer Glücksfall war auch, dass ich 1971 am Kreiskirchenamt angefangen habe, als Hausmeister und Drucker. Als diese Ämterhäufung kam, kann ich mich noch an einen Ausspruch von Hartmut Waldminghaus erinnern - ich musste dann zum Landes-Musiktag nach Düsseldorf, oder zum Landes-Jugendring nach Duisburg, oder zum Sängerbund nach Duisburg, oder zur Sängeryugend nach Bottrop - ja sagte der dann, „dann druckt der Uhlmann eben nachts“. Ich hatte also keinen Druck, ich konnte von meiner Arbeitstelle weg, auch wenn ich mal einen Sangesbruder beerdigen musste, irgendetwas vorbereiten musste tagsüber, kein Druck – sonst hätte ich das nicht machen können. Dafür dem Kreiskirchenamt, Kollege Schulte ist ja da, herzlichen Dank.

So ist das also praktisch alles zusammengekommen. Mit Jürgen Dietrich habe ich so auf dem morgendlichen Postgang gesprochen, er ging ins Rathaus, ich holte die Post für die katholische und die evangelische Verwaltung, ich war ja ökumenischer Hausmeister. Wir haben dann über die Chöre gesprochen, wir sahen uns Weihnachten jeden Abend, weil die Chöre in den Weihnachtsfeiern immer die Ehrungen machten. Dann hatte ich mal mitbekommen, dass die Kleingärtner im Ratssaal ihre Ehrungen bekamen und habe ihn gefragt, können wir das nicht auch für die Sänger machen?, sagte er, der Ratssaal ist für die Bürger da und in der nächsten Sitzung des Stadtverbandes Lüdenscheider Gesangvereine haben wir denen das verkauft und so ist es bis heute und der heutige Vorsitzende Michael Baumann ist ganz froh darüber.

Verwaltung, kann ich sagen, zwei Stunden hatte ich nicht Ärger, aber musste ich kämpfen. Es war folgendermaßen: Wir gründeten den Lüdenscheider Kinderchor, wie das mit jugendfördernder Anerkennung war, wusste ich. Antrag gestellt, haben wir bekommen. Bekam ich einen Brief vom Bürgermeister – „Wir freuen uns, dass es in Lüdenscheid einen Kinderchor gibt.“ - . Wir machten unsere Freizeit nach Borkum in den Alten Leuchtturm, der Hausmeister ist hier, Herbert herzlich willkommen. Ich wurde von den Kindern zunächst einmal „Bazi“ getauft, weil ich nicht mehr hören konnte – Peter, Wilhelm oder Herr Uhlmann – ich habe gesagt, sucht euch einen Spitznamen aus und wurde „Bazi“ getauft. Ich hatte die Zuschüsse beantragt, hatte die Zuschüsse bewilligt bekommen, komme nach Hause und reiche die Sache ein, bekomme einen Brief – es ist kein Geld mehr da. Jetzt hatte ich natürlich durch die Hausmeistertätigkeit auch bei den Verwaltungsleuten mal gehört, dass es Haushaltsposten gibt, die gegenseitig deckungsfähig sind. Da bin ich ins Rathaus gegangen, Ressortleiter war damals Herr Baudis, habe gesagt, also so geht das nicht, ihr habt Euch gefreut über den Kinderchor, wir sind mit 100 Leuten nach Borkum gefahren, haben mit dem Zuschuss gerechnet, der uns ja zugesagt war. Ihr habt kein Geld mehr, mir ist das egal, ihr könnt erst nächstes Jahr zahlen, aber ich gehe hier nicht eher raus, bis ich die Zusage habe. Schmidtman war damals der

Dezernent für diese Sache, der war in Berlin und hatte rücktelefoniert. Nach zwei Stunden hatte ich meinen Schrieb, das war das einzige Problem, was ich mit der Verwaltung gehabt habe. Sonst alles wunderschön - gemeinsam mit Reinhard Merkschien Stadtfest eingestielt – alles herrlich.

Mein herzlicher Dank auch an Sie von Rat und Verwaltung, natürlich auch mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. Muss ich noch erwähnen, Herbert Weigert besuchte uns bei unserer ersten Freizeit in Belgien. Wir saßen im Saal zusammen, wo abends Konzert war, schauen den Saal an, schauen uns an, es war, als wenn wir im „Apollo“ gewesen wären. Fast dasselbe Haus in Belgien. Wir haben natürlich auch belgische Kinder im Chor gehabt, jahrzehntelang eine belgische Krankenschwester, alles da gewesen.

Meinen Wegbegleitern, die heute zu 90 Prozent da sind, ein herzliches Dankeschön. Ihr habt das mit verbrochen, dass ich das die 37 Jahre machen konnte, einfach durch die offene und ehrliche Art und Weise wie wir am Anfang beim Kinderchor zusammengearbeitet haben. Mein herzlicher Dank gilt natürlich auch meinem Freund, dem Präsidenten des Chorverbandes Nordrhein-Westfalen, so heißt es seit einiger Zeit. Er hat vorhin gesagt, ich glaube 26 Jahre kennen wir uns schon und besuchen zusammen die Meisterchöre, die er organisiert hat, häufig ist er der Präsident. Und wenn es irgendetwas gibt, zwischen Sängerjugend und Chorverband, das mir mal bei meinem zu organisierenden Workshop etwas Geld fehlt, dann gehe ich zu Hermann und dann bekomme ich das.

Wir machen natürlich auch in diesem Jahr in Lüdenscheid zum ersten Mal etwas Neues, Jugend singt wird, wie schon all die Jahre wieder in Lüdenscheid stattfinden. Die Chöre ersingen sich zum ersten Mal Medaillen - Bronze, Silber und Gold - und wer sich die Goldmedaille ersingt, kann im nächsten Jahr ohne Vorprüfungen beim Bundesleistungssingen des Chorverbandes Nordrhein-Westfalen sich den Titel Junior-Meisterchor des Chorverbandes Nordrhein-Westfalen ersingen. Ich denke, das ist eine Aufwertung für unsere Jugendchöre, die ein sehr hohes Niveau haben. Sie haben es ja gehört. Das war eine Idee von mir, die mir irgendwie mal kam. Ich bin nach Duisburg gefahren und wie immer, die Schiene lief und es hat geklappt. Schönen Dank dafür Hermann.

Wir haben in Lüdenscheid drei Meisterchöre. Das „Lüdenscheider Männerquartett“, hat ihn vor 14 Tagen in Werl ersungen. Die Gruppe „Gut gemischt“ ist der kleinste Meisterchor des Chorverbandes Nordrhein-Westfalen und der „Bergstadtchor“ war im vorigen Jahr an dem Wettbewerb beteiligt. Das ist natürlich eine schöne, runde Sache. Ich wünsche meinen Nachfolgern, die sich auch aus dieser guten Zusammenarbeit entwickelt haben, ich erwähne dabei einmal Sascha Benner, der nicht nur Schatzmeister des „Lüdenscheider Kinderchores“ ist, sondern auch Vorsitzender unseres renommierten „Lüdenscheider Männerquartetts“ und in vielen Ämtern von mir Torsten Potthoff. Alle aus der Kinderchorarbeit hervorgegangen. Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg und ein dickes Fell.

Ich danke Ihnen und Euch, dass sie mir zugehört haben und bleibt gesund.
Danke schön.